

Großes Theater in Blumenthal

Drei neue Kulturprojekte im Stadtteil / Eintrittskarten gegen gemeinnützige Arbeit

VON DORIS FRIEDRICHS

Blumenthal. Das Bremer Theater geht in diesem Sommer außer Haus. Das erstmals durchgeführte Festival „Auswärtsspiel“ führt gleich in den Bremer Norden nach Blumenthal. Sechs Tage lang Anfang Juni sind verschiedene Veranstaltungen im Zentrum des Stadtteils unter der Regie des Bremer Theaters, zum Teil mit Beteiligung örtlicher Institutionen, geplant.

„Wie wollen wir leben?“ lautet das Oberthema des Festivals, dessen Inhalte Dramaturgin und Festivalleiterin Nathalie Driemeyer vorstellte. Gastspiele des Ensembles werden gezeigt, aber auch Projekte mit Kooperationspartnern entwickelt. Angedacht ist, auch Menschen aus der Innenstadt für das „Auswärtsspiel“ zu begeistern und sie „noch einmal anders auf Blumenthal aufmerksam zu machen“, so Driemeyer. Per Zug ab Bremer Hauptbahnhof – und eventuell auch noch per Schiff – soll es für das Festival gen Norden gehen.

Zentraler Festivalort ist das Blumenthaler Rathaus, das dann laut Ortsamtsleiter Peter Nowack leer und somit zur Verfügung stünde. „Die ankommenden Menschen werden erst einmal dorthin geleitet“, so Nathalie Driemeyer. Im Rathaus könne man dann Orte entdecken, die man so vielleicht noch nicht gesehen habe. Angedacht sind Diskurs-Programme, Lesungen, Ausstellungen und Video-Installationen.

Außerdem in der Planung: Führungen durch die Mühlenstraße und Kapitän-Dallmann-Straße inklusive etwa 45-minütiger Theater-Produktionen, ein gemeinsames Essen mit vielen Menschen auf dem Marktplatz, für das noch Kooperationspartner ge-

sucht werden, sowie Filmvorführungen im ehemaligen BWK-Verwaltungsgebäude. Die Festival-Tage – 3. bis 5. Juni sowie 10. bis 12. Juni, jeweils ab 14 Uhr – sollen mit Straßentheater auf dem Marktplatz enden.

Programm und Ausstattungen seien durchfinanziert, für das geplante Musikprogramm fehle allerdings noch die finanzielle Basis, erklärte Driemeyer. Das öffentliche gemeinsame Essen sei kostenfrei für die Teilnehmer. Für die meisten Festival-Punkte gebe es zudem Freikarten, aber nicht für alle wie die Gastspiele des Theaters am Abend.

Möglich sei es aber mit der neuen Währung „Blument(h)aler“ zu bezahlen. Was es damit auf sich hat, erläuterten Daniel Schnier und Kollegin Anne Angenendt von der Zwischenzeitzentrale. Demnach suchen die Projektmacher derzeit noch einen leer stehenden Raum im Blumenthaler Zentrum, wo sie etwa eine Woche vor Festivalbeginn eine „Bank“ einrichten wollen. Analog zu einer Tauschbörse können dort gegen gemeinnützige Arbeit „Blument(h)aler“ eingetauscht werden, für die dann wiederum, zum Beispiel im Rahmen des „Auswärtsspiels“, Karten für Theater-Aufführungen erhältlich sein sollen.

Parallel zum Festival – und darüber hinaus – plant auch Quartiersmanagerin Carola Schulz zwei Projekte. Das Projekt „Kulturstraße“ soll über drei Jahre laufen und zum Festival seinen Auftakt nehmen. Ziel sei es, so Schulz, Jugendliche zu motivieren, aktiv zu werden. Starten soll das Projekt mit der Umwidmung des verwaisten Parkplatzes zwischen der George-Albrecht- und der Mühlenstraße. Dafür müsse aber noch die Rückmeldung des Am-

tes für Straßen und Verkehr abgewartet werden.

Vorgesehen ist auf dem Parkplatz eine Art urbanes Gärtnern von Jugendlichen und ihren Familien sowie von Anwohnern. Das sei aber nur eine erste Möglichkeit. Weitere Ideen, wie zum Beispiel die Ausrichtung eines Fußballspiels, könnten die Jugendlichen selbst entwickeln. Eine Mitarbeiterin für das Projekt „Kulturstraße“ ist bereits eingestellt. Finanziert wird die Stelle über drei Jahre vom Bundesamt für

„Wir wollen anders
auf Blumenthal
aufmerksam machen.“

Festivalleiterin Nathalie Driemeyer

Migration und Flüchtlinge. Sachmittel fehlen noch. Die könnten, so Schulz, eventuell aus Win-Fördergeldern oder dem Programm „Demokratie leben“ eingeworben werden.

Außerdem ist laut Quartiersmanagerin angedacht, zum Festival ein Café mit dem Namen „Zentral“ einzurichten. Der Ort steht auch schon fest: eine Ladenfläche am Marktplatz/Ecke Mühlenstraße. Für die Raumgestaltung seien Fördergelder über das Programm „Demokratie leben“ beantragt worden, die aber nicht für eine Komplettanierung reichten, sondern beispielsweise für den Einbau einer Theke. Ob Stühle und Tische davon bezahlt werden können, steht demnach noch nicht fest. Ca-

rola Schulz denkt in diesem Zusammenhang über einen Aufruf an die Bevölkerung für Möbel-Spenden nach.

Die Perspektive dieses Projektes reicht über das Festival hinaus. „Das hat sich gerade erst entwickelt und hängt auch davon ab, ob das Quartier Gelder bekommt.“ Die Grundausrüstung mit Heißgetränken wird bereitgestellt. Wünschenswert seien aber, so Schulz weiter, Beiträge zum Betrieb des Cafés aus den Reihen der Bevölkerung. Soll heißen: Sponsoring beispielsweise von selbst gebackenem Kuchen, der wiederum mit den erwähnten „Blument(h)alern“ vergütet werden könnte.

Für das Festival im Juni hat das Bremer Theater übrigens ein Festival-Büro in der Kapitän-Dallmann-Straße 19 eingerichtet. Mitarbeiter sind dort dienstags bis donnerstags zumeist in den Nachmittagsstunden vor Ort.

Ein weiteres Projekt, unabhängig vom Festival, präsentierte Peter Schenk, Kulturreferent der Arbeitnehmerkammer. „Konzerte mit Projektionen“ ist für den Zeitraum November bis Dezember 2016 in leer stehenden Läden geplant. Mehrere Kooperationspartner und Künstler seien schon gefunden, Räume werden noch gesucht.

Am Ende der Sitzung fasste der Kulturausschuss einen Beschluss, wonach der Beirat aufgefordert wird, die Projekte „Straßenmusik“ des Bremer Theaters mit 2000 Euro, das Café „Zentral“ mit 1000 Euro und das Projekt „Blument(h)aler“ der Zwischenzeitzentrale mit 2000 Euro aus Globalmitteln zu unterstützen. Der Förderverein Bürgerstiftung Blumenthal wird gebeten, bei Bedarf als Projektpartner und Antragsteller aufzutreten.